



CUPRA x Padel

Das Padel-ABC – Teil 1: von „Aufschlag“ bis „iberische Dominanz“

- > Basiswissen für die aufstrebende Sportart, die CUPRA aktiv unterstützt
- > Spannende Parallelen und entscheidende Unterschiede zum Tennis
- > Challenger-Brand und Padel – zwei unaufhaltsame Impulse

Weiterstadt, 16. März 2023 – CUPRA unterstützt schon seit vielen Jahren die World Padel Tour (WPT) sowie die weltbesten Spieler*innen dieser aufstrebenden Sportart. Seit diesem Jahr besteht auch in Deutschland eine tiefgreifende Partnerschaft: Die Challenger-Brand tritt unter anderem als Hauptsponsor des Deutschen Padel Verbandes (dpv) oder auch als Namenssponsor der CUPRA German Masters sowie der CUPRA German Padel Series auf. Höchste Zeit also, dass auch du mitreden kannst bei dieser extrem coolen Sportart. Wer das CUPRA Padel-ABC studiert, kann auf Augenhöhe mitreden und macht damit den ersten Schritt in Richtung Court. Teil 1 der dreiteiligen Serie behandelt die Buchstaben A bis I.

A wie Aufschlag

Wie beim Tennis gibt es für den Aufschlag zwei Versuche. Der große Unterschied besteht darin, dass er von unten gespielt wird, was für weniger Asse oder schnelle Punktegewinne sorgt und die Chance auf attraktive Ballwechsel erhöht. Zudem muss der Ball vor dem Aufschlag einmal auf dem Boden geprellt, anschließend in einer Höhe unterhalb der Hüfte gespielt und in das diagonal gegenüberliegende Aufschlagfeld geschlagen werden. Eine weitere Besonderheit: Wenn der Ball zwar im richtigen Feld landet, aber nach dem ersten Aufprall ans seitliche Gitter springt, ist es ein Fehler.

B wie Bela

Im Tennis streiten die Expert*innen, ob nun Novak Djokovic, Roger Federer oder Rafael Nadal der Größte aller Zeiten sei. Beim Padel gibt es keine Diskussionen: Es ist



Fernando Belasteguín, kurz Bela. Der 43 Jahre alte Argentinier war rund 16 Jahre lang die Nummer eins der Weltrangliste und hat in seiner Karriere bisher weit mehr als 200 Turniere gewonnen. Im Jahr 1995 debütierte Bela, der in Barcelona lebt, als Profi und zählt auch heute, fast 30 Jahre später, weiterhin zu den Weltbesten seines Fachs. Ein Ende dieser einzigartigen Laufbahn ist noch nicht in Sicht.

C wie CUPRA

Auf eine Welle aufzuspringen ist einfach, vor der Welle zu sein ist die Challenge. Das schaffte CUPRA wie so oft auch beim Padel-Engagement: Die Challenger-Brand ist bereits seit 2019 auf dem Court aktiv, ist Hauptsponsor der World Padel Tour, der weltbesten Spieler*innen und kooperiert mit dem Sportartikelhersteller Wilson. CUPRA und Padel wachsen geradezu im Gleichschritt, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und haben eine wachsende Fangemeinde. Kein Wunder, dass der Padel-Boom spätestens mit dem neuen CUPRA Engagement nun auch in Deutschland durch die Decke gehen wird.

D wie Doppel

Liebe Einzelkämpfer*innen, ihr müsst jetzt tapfer sein: Padel ist ein Teamsport! Gespielt wird auf Turnieren ausschließlich im Doppel, also zwei gegen zwei. Der Court mit seinen zehn Metern Breite und 20 Metern Länge ist etwas kleiner als ein Tennisfeld und besitzt aufgrund der ihn umgebenden Wände auch keine Auslaufzonen hinter der (nicht vorhandenen) Grundlinie. Erst im Doppel kommt es zu höchst unterhaltsamen Ballwechseln mit rasantem Tempo, viel Abwechslung und enormer Spielfreude.

E wie Einzel

Gleich ein kleines „Aber“ hinterher: Ja, es gibt auch Einzel-Courts. Diese sind ebenfalls 20 Meter lang, aber nur sechs Meter breit. Dadurch ergeben sich auch im Eins-gegen-eins-Spiel spannende Ballwechsel. Das Problem: Anders als beim Tennis kann man Einzel- und Doppel-Courts nicht „übereinanderlegen“. Und da Turniere nur im Doppel stattfinden, gibt es die Single-Courts recht selten. Gleichzeitig ist es in einem jungen



Markt wie Deutschland durchaus sinnvoll, als Padel-Anbieter auch Single-Courts zu integrieren, da sich oft noch keine vier Spieler*innen auf ähnlichem Spielniveau finden.

F wie Filz

Auf den ersten Blick sehen Tennis- und Padel-Bälle gleich aus. Lässt du sie allerdings aus gleicher Höhe fallen, springt der Padel-Ball nicht so hoch ab wie der Tennisball. Das liegt am geringeren Luftdruck. Somit wird Padel etwas langsamer, allerdings ist das Feld auch kleiner und es gibt keine Auslaufzonen. Zudem flöge ansonsten jeder Schmetterball aus dem Käfig heraus. Tennisbälle dürfen laut offizieller Regeln minimal größer und schwerer sein, was sich aber im Millimeter- bzw. Grammbereich bewegt und somit kaum zu erkennen ist. Ansonsten ist alles gleich: Innen sind die Bälle aus Gummi, außen aus dem gelben Filz.

G wie Gitter

Auf den seitlichen ersten drei Metern rechts und links des Netzes sowie an den oberen Enden der Stirnseiten ist der Padel-Court nicht mit Plexiglas, sondern mit einem Gitter begrenzt. Dieses ist elementarer Bestandteil des Spiels, denn anders als beim Plexiglas springt der Ball vom Gitter völlig unberechenbar ab. Das angreifende Doppel versucht deshalb oft, den Ball so zu schlagen, dass er nach dem Bodenkontakt gegen den Zaun prallt – außer beim Aufschlag, denn der wäre dann im Aus.

H wie Hohenlohe-Langenburg

Prinz Alfonso zu Hohenlohe-Langenburg baute einst in Mexiko das Geschäft des Volkswagen Konzerns auf. In Acapulco lernte der Spanier einen Mann namens Don Enrique Corcuera kennen, der sich in den 1960er-Jahren aus Platzmangel eine verkleinerte Ausführung eines Tennisplatzes auf sein Anwesen hatte bauen lassen – er gilt als Erfinder des Padel-Tennis. Dem Prinzen gefiel das Spiel auf dem kleinen Platz so gut, dass er nach seiner Rückkehr nach Spanien in seinem Club in Marbella zwei derartige Plätze errichten ließ. So kam Padel in den 1970er-Jahren nach Europa und erfreut sich bis heute – besonders in Spanien – enormer Beliebtheit.



I wie iberische Dominanz

In Marbella, auf der Iberischen Halbinsel, begann also der Siegeszug des Padel-Tennis. Immer mehr Courts entstanden, und so ist Padel seit einiger Zeit Volkssport Nummer eins hinter Fußball und noch vor dem traditionellen Tennis. Kein Wunder also, dass auch die weltbesten Padel-Duos von der Iberischen Halbinsel kommen: Derzeit gelten die spanischen Paarungen Alejandro Galán und Juan Lebrón bei den Herren sowie Alejandra Salazar und Gemma Triay bei den Damen als die besten Padel-Teams.

CUPRA ist die unkonventionelle Challenger-Brand, die Emotion, Elektrifizierung und Performance verbindet und die Welt von Barcelona aus inspiriert. Nach ihrer Etablierung als eigenständige Marke im Jahr 2018 hat CUPRA einen eigenen Firmensitz sowie eine Rennwagenschmiede in Martorell (Barcelona) errichtet und verfügt inzwischen über ein weltweites Netz spezialisierter Verkaufspunkte.

Im Jahr 2021 konnte CUPRA seinen Aufwärtstrend fortsetzen: Weltweit verkaufte die Marke 80.000 Fahrzeuge, was eine Verdreifachung im Vergleich zum Vorjahr darstellt – vor allem dank des großen Erfolgs des CUPRA Formentor. Die spanische Challenger-Brand beweist, dass Elektrifizierung und Sportlichkeit perfekt zusammenpassen und erweiterte in diesem Jahr die Modellvarianten des CUPRA Born, des ersten vollelektrischen CUPRA, um weitere Versionen mit unterschiedlichen Batteriekapazitäten sowie einer leistungsstärkeren e-Boost-Version. Außerdem erschien eine exklusive, limitierte Ausführung des CUPRA Formentor VZ5. Der CUPRA Tavascan, das zweite vollelektrische Modell der Marke, sowie der elektrifizierte Sport-SUV CUPRA Terramar – eine Hommage an die Terramar-Rennstrecke, auf der für CUPRA alles begann – werden 2024 auf den Markt kommen. Ein weiteres Jahr später folgt das erste urbane Elektroauto, das vom Konzept des CUPRA UrbanRebel inspiriert ist.

CUPRA Pressekontakt

Melanie Stöckl

Leiterin Kommunikation
T/ +49 151 – 14 72 66 03
melanie.stoeckl@seat.de

Sabine Stromberger

Sprecherin Produkt, Events und Lifestyle
T/ +49 151 – 14 72 66 05
sabine.stromberger@seat.de